

# LICHTsKLANGGRÄUME

## Gesten der Suche und der Überschreitung

Konzertperformance von und mit Studierenden des Instituts für Musikpädagogik, der Fachrichtungen Dramaturgie, Komposition, Klassischer Gesang/ Musiktheater, Klavier und Jazz/ Populärmusik der Hochschule für Musik und Theater Leipzig sowie des Instituts für Kunstpädagogik der Universität Leipzig

15., 16. Januar 2016, 20.30 Uhr  
in die HMT, Grassistr. 8

Projektleitung:

Anja-Christin Winkler (Institut für Musikpädagogik, HMT Leipzig)

Prof. Dr. Regine Elzenheimer (FR Dramaturgie, HMT Leipzig)

Verena Landau (Institut für Kunstpädagogik, Universität Leipzig)

Die Konzertperformance LICHTsKLANGGRÄUME verwandelt das Hauptgebäude der HMT Leipzig in einen Raum, der dem Publikum ungewohnte Perspektiven und neue musikalisch-szenische Erfahrungen eröffnet. In interdisziplinären Performances, Installationen und experimentellen Konzerten setzen sich die Studierenden mit dem Thema Geste auseinander: Gesten entstehen in der körperlichen Bewegung, sie überschreiten die Grenzen sprachlicher Kommunikation und als Denkfigur birgt die Geste ein kritisch-dynamisches Potenzial. Diese Möglichkeiten nutzen die Studierenden, um innerhalb der Architektur und der musikalischen Tradition der Hochschule neue Spielräume zu suchen: Welchen Gestus vermittelt das 1887 vom Architekten Hugo Licht entworfene Gebäude und wie schreiben sich heutige Performer\*innen darin ein? Mit welcher Erwartungshaltung besucht ein Konzertpublikum diesen Ort und wie können gängige Konventionen überschritten werden? Neben Kompositionen, die konkret für diese Aufführungssituation entstehen und in denen z.B. über mehrere Stockwerke hinweg agiert wird, erkunden Musizierende das Gebäude auch als Klangobjekt. Transitorische Orte wieder Hof oder das Kellergewölbe können durch Installationen neu wahrgenommen werden, Orte wie die Bibliothek oder die ‚Übezellen‘ gewinnen eine neue Dimension jenseits ihrer alltäglichen Funktion im Ausbildungsbetrieb. Aber auch ein klassischer Konzertraum wie der Große Saal wird durch experimentelle Formate neu definiert. Die Bandbreite der musikalischen Auseinandersetzung reicht von den Romantikern Felix Mendelssohn Bartholdy und Robert Schumann über Kompositionen des 20. Jahrhunderts von Charles Ives, Erik Satie, John Cage oder Cornelius Cardew bis hin zu Uraufführungen von Kompositionsstudenten der Hochschule. Für verschiedene Orte wurden offene Konzertformen, musikalische und tänzerisch-szenische Improvisationen entwickelt. Immer wieder werden dabei die Grenzen zwischen Musik, Bildender Kunst und Performance im Sinne der Kommunikation zwischen den verschiedenen Kunstformen überschritten: Wie lässt sich eine körperliche Geste in eine bildnerische Geste übersetzen? Und wie wird aus einer graphischen Geste Musik? Gesten fordern dazu auf, sie wahrzunehmen, zu deuten und fortzuschreiben. Dazu ist das Publikum an diesem Abend eingeladen.

LICHTsKLANGGRÄUME bildet zusammen mit dem Symposium „Gesten gestalten – Spielräume zwischen Sichtbarkeit und Hörbarkeit“ (14.-16.01.) ein fächerübergreifendes Fakultätsprojekt der HMT. Das Projekt wurde erarbeitet im Rahmen der Seminare „Konzertperformance Geste“ (Musikpädagogik), „Musik und bildende Kunst“ (Kunstpädagogik) und „Konzertdramaturgie“ (Dramaturgie). Es wurde begleitet vom Seminar „Künstlerische Praxis - didaktische Erfahrung“ (Musikpädagogik, Leitung: Susanne Blumenthal, Konstanze Beyer, Cathleen Wiese).

